

Gemeinschaft und Begleitung

Die DRK-Tagespflege verbindet gemeinsames Essen, Gruppenangebote und individuelle Unterstützung

REGION. Ein herzliches Lächeln am Morgen, der Duft von frisch gekochtem Essen zur Mittagszeit und nach einem Stück Kuchen am Nachmittag geht es wieder nach Hause – in der Tagespflege des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) geht es um weit mehr als Pflege. Das Angebot ermöglicht es älteren Menschen, möglichst lange zu Hause zu leben und gleichzeitig tagsüber professionelle Unterstützung zu bekommen und Gemeinschaft zu erleben. Zugleich entlastet das Angehörige, die berufstätig sind, eigene Familien haben und nicht jeden Tag da sein können. Je nach Bedarf erhalten die Gäste Unterstützung bei der Körperpflege, bei Medikamenten oder bei anderen alltäglichen Dingen. „Doch Pflege bedeutet für uns mehr als Versorgung. Es geht darum, aufmerksam zuzuhören, Sicherheit zu geben und gleichzeitig die Selbstständigkeit zu fördern“, betont das DRK.

Der Tag beginnt mit einem herzlichen Empfang und einer gemütlichen Runde bei Kaffee, gutem Frühstück und Gesprächen. Danach wird gemeinsam gespielt, gesungen, gebastelt, sich bewegt oder einfach erzählt und gelacht. „Jeder Gast entscheidet selbst, was ihm guttut und woran er teilnehmen möchte“, betont das DRK. „Dabei steht der Mensch mit seiner persönlichen Lebensgeschichte, seinen Gewohnheiten und Bedürfnissen im Mittelpunkt.“ Ein besonderes Herzstück der Tagespflege ist die Küche mit eigener Köchin. Gemeinsam mit den Gästen wird täglich gekocht. Ob Gemüse schneiden, Teig rühren oder alte Lieblingsrezepte austauschen – jeder kann sich nach seinen Möglichkeiten beteiligen. Dabei entstehen nicht nur leckere Mahlzeiten, sondern auch viele schöne Gespräche und Erinnerungen. Denn ein vertrautes Rezept kann manchmal eine ganze Geschichte erzählen.

Am Nachmittag wird es gemütlich: Frischer Kuchen und Kaffee gehören selbstverständlich dazu. Gemeinsam am Tisch zu sitzen, zu erzählen und den Kuchen zu genießen, ist für viele ein schöner Abschluss des Tages. Auch finanziell kann die Tagespflege laut dem DRK eine Entlastung sein. Ab Pflegegrad 2 besteht für die teilstationäre Tagespflege ein eigener Leistungsanspruch der Pflegeversicherung. Dieser könne grundsätzlich zusätzlich zu bestimmten anderen Leistungen der Pflegeversicherung genutzt werden. Welche Leistungen im individuellen Fall möglich sind, hänge von der persönlichen Situation und dem Pflegegrad ab. „Wir beraten gerne und helfen dabei, sich im Dschungel der Pflegeleistungen zurechtzufinden“, heißt es vom DRK. „In der Tagespflege möchten wir unseren Gästen nicht nur Pflege und Betreuung bieten, sondern vor allem eines: eine gute Zeit in Gemeinschaft.“

ANZEIGE

Königlicher Glanz in Burgdorf

„Krone und Zepter“ zeigt bis zum 1. November handgefertigte Repliken berühmter Kronen

BURGDORF (r/fh). Kronen, Zepter und Reichsapfel aus vielen Jahrhunderten sind derzeit in Burgdorf zu sehen – zumindest als detailgetreue Nachbildungen. Nach den ersten zwei Wochen zieht Ausstellungsmacher Benno Lindel eine positive Zwischenbilanz. „Wir freuen uns sehr darüber, dass die erstmals in Niedersachsen gezeigte Sammlung auf so großes Interesse stößt“, sagte er. Die Besucher kämen nicht nur aus Burgdorf, sondern aus der gesamten Region Hannover sowie aus Gifhorn, Braunschweig und Celle. Die Ausstellung „Krone und Zepter“ ist noch bis zum 1. November im Stadtmuseum, Schmiedestraße 6, zu sehen. Sie öffnet dienstags bis sonntags von 15 bis 19 Uhr. Der Eintritt kostet für Erwachsene 10 Euro. Kinder und Jugendliche von zehn bis 16 Jahren zahlen 5 Euro. Ein umfangreicher Ausstellungskatalog ist ebenfalls erhältlich. Zu den Ausstellungs-



Im Stadtmuseum können sich die Besucher mit Zepter und Krone fotografieren lassen. Das haben auch Ausstellungsmacher Benno Lindel und Model Jaqueline ausprobiert.

Foto: Joachim Lührs

stücken gehören die britische Staatskrone, die deutsche Kaiserkrone, die Kaiserkrone Napoleons, eine Krone von Köni-

gin Elisabeth, die Königskrone von Preußen und die Hauskrone von Königin Victoria. Die 65 Repliken stammen aus der Kro-

nen- und Insigniensammlung Abeler aus Wuppertal. Sie wurden in aufwändiger Handarbeit im Maßstab 1:1 gefertigt.

ADFC ruft zu einer Online-Umfrage auf

Fahrradklima-Test läuft bis zum 30. November

REGION (r/fh). Schmale Wege, holpriger Asphalt oder unübersichtliche Kreuzungen: Wer regelmäßig mit dem Fahrrad unterwegs ist, kennt die Stellen, an denen die Fahrt zur Arbeit, zur Schule oder zum Einkauf eher Stress als Vergnügen bedeutet. Beim Fahrradklima-Test des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) können Radfahrer nun bewerten, wie gut sich ihr Wohnort auf zwei Rädern anfühlt. Die Online-Umfrage läuft noch bis zum 30. November unter fkt.adfc.de/befragung. Teilneh-

men können alle Interessierten, unabhängig davon, ob sie täglich Rad fahren oder nur gelegentlich in die Pedale treten. Gefragt wird unter anderem nach dem Zustand und der Breite von Radwegen, dem Sicherheitsgefühl im Straßenverkehr sowie danach, welchen Stellenwert das Fahrrad im Alltag hat. Die Befragung umfasst 27 Fragen und soll nach Angaben des ADFC etwa zehn Minuten dauern. Die Antworten fließen in den bundesweiten Fahrradklima-Test ein, der zum zwölften Mal stattfindet. Im

Frühjahr 2027 sollen die Ergebnisse veröffentlicht werden – einschließlich eines Rankings der fahrradfreundlichsten Städte Deutschlands. Erstmals gibt es dabei auch einen Fragebogen für Kinder und Jugendliche. Sie sollen schildern, ob sie sich auf dem Weg zur Schule, zum Sport oder in der Freizeit sicher genug fühlen, um selbstständig mit dem Fahrrad unterwegs zu sein. Gerade ihre Erfahrungen können zeigen, wo Verkehrswege aus ihrer Sicht zu gefährlich oder unübersichtlich sind.

Zeckenalarm: Tödliche Gefahr für Hunde

Schon mehrere Fälle in der Wedemark: Auwaldzecke überträgt die gefährliche Hundemalaria und ist immer mehr auf dem Vormarsch

WEDEMARK (kra). Es herrscht Zeckenalarm: Auch in der Wedemark sind jetzt vermehrt Exemplare der Auwaldzecke aufgetreten. Diese Art, auch Wiesenzecke genannt, ist nicht nur recht groß, sondern insbesondere für Hunde als Überträger der sogenannten Hundemalaria (Babesiose) äußerst gefährlich. Jasper K. und seine Frau waren am Wochenende wie schon oft mit den Hunden Heidi, Buddy und Bella in einem etwas abgelegenen Bereich im Forst Rundshorn unterwegs. Als die Tiere aus einem Gebüsch zurückkamen, waren sie übersät mit Zecken. „Alle drei zusammen hatten wohl an die 30 davon in ihrem Fell. Die waren ungewöhnlich groß, weshalb wir sie auf den ersten Blick kaum als Zecken erkannt haben“, berichtet Jasper. „Wir haben alle selbst entfernt. Erst im Wald, dann zu Hause, dann noch mal im Laufe des Tages. Und am Morgen darauf krabbelte noch eine die Wand hoch.“ Größe, Anzahl und Aussehen der Schädlinge mit ihrem marmoriert gemusterten Rückenschild verunsicherten die Hundehalter. Sie teilten ihr Erlebnis dem Nabu Wedemark mit. Die Naturschützer arbeiten zusammen mit der Tierärztlichen Hochschule Hannover (TiHo) an der Erfassung der Zeckenvorkommnisse auch in der Region, wo die Auwaldzecke 2019 erstmals aufgetreten ist. Sie scheint sich von Südosten her auszubreiten. Denn die Gemeinde Uetze warnt schon länger auf ihrer Internetseite: „Die Auwaldzecke kann die Babesiose übertragen, auch Hundemalaria genannt, eine parasitäre Erkrankung, die unbehandelt lebensbedrohlich sein kann. Diese greift die roten Blutkörperchen des Tieres an. Erste Anzeichen können Fieber, Müdigkeit oder dunkler Urin sein. Ein wirksamer Zeckenschutz und regelmäßige Kontrollen nach Spaziergängen sind daher dringend zu empfehlen.“

Ursprünglich stammt die Auwaldzecke wie auch die Schafzecke aus Südeuropa und ist mittlerweile in ganz Deutschland zu finden. Um zu erforschen, wie sich die unterschiedli-



In der Wedemark auf dem Vormarsch: Auwaldzecken unterscheiden sich auch im Aussehen vom Gemeinen Holzbock.

Foto: HAZ/Archiv

chen Zeckenarten ausbreiten, haben Nabu und TiHo dazu aufgerufen, Funde mit Fotos und kurzen Angaben über die Internetplattform nabu-naturgucker-beobachtungen.de/zecken zu melden. Bekannt sind in Deutschland derzeit rund 20 Zeckenarten. Aufgrund des Klimawandels können sie mittlerweile auch ganzjährig auftreten, was insbesondere für die Auwaldzecke gilt. In der Wedemark wurde diese Art laut Nabu bislang im

Forst Rundshorn und in Gailhof nachgewiesen. „Sie ist hier aber eindeutig auf dem Vormarsch“, sagt Nabu-Zeckenexperte Steve Jones. Da sie alle Tierarten anfällt, würde sie sich auch mit der Hilfe von Hasen, Rehen oder Wildschweinen verbreiten. „Da sie längere Zeit auf dem Fell bleiben, bevor sie sich festbeißen, hat man eine größere Chance, sie frühzeitig zu sehen als etwa beim klassischen Holzbock.“ Ein Stich dieser Zeckenart kann für

Hunde äußerst gefährlich werden, weiß auch Tierärztin Svenja Reiprich aus der Praxis Müller-Stephan in Mellendorf. „Wir hatten schon mehrere Fälle, den letzten gerade erst vor zwei Wochen. Auch bei Hunden, die nachweislich nie die Wedemark verlassen haben.“ Ähnlich wie bei der Malaria würden dabei parasitäre Einzeller in die roten Blutkörperchen des Hundes eindringen und diese schließlich zerstören. „Wenn sich Symptome zeigen, ist es wichtig, den Hund umgehend zu behandeln. Die Tiere können sehr schnell daran sterben“, betont Reiprich. Es gebe schleichende Krankheitsverläufe, bei denen der Hund schnell sehr schlapp wird. „Häufiger sind aber akute Fälle“, so die Expertin. Da die roten Blutkörperchen angegriffen werden, sei die Sauerstoffversorgung des gesamten Organismus gefährdet. „Die Tiere fühlen sich schlapp, können sehr hohes Fieber entwickeln. Blasser, gelber Schleimhautre können sich zeigen, Blutarmut, auch blutiger Urin, blutiger Durchfall.“ Die Erkrankung könne zu akutem Organversagen, etwa der Nieren, führen. Fatal ist: Die Symptome können erst spät, bis zu drei Wochen nach dem Zeckenbiss auftreten. Dann aber heißt es: Sofort zum Arzt! „Man kann nicht erst das Wochenende abwarten“, betont die Ärztin. Behandelt werden könne mit einem Medikament, für das es in Deutschland noch keine Zulassung gebe. „Wir können es aber im Rahmen eines Therapieplans einsetzen.“ Zusätzlich könnten Infusionen, notfalls sogar Bluttransfusionen erforderlich sein. Zum Schutz der Hunde sollte man sie nach dem Gassigehen gründlich absuchen. „Die Übertragung der Parasiten setzt nicht sofort nach dem Biss ein, die Zecken müssen erst ein bisschen sitzen.“ Wichtiger sei ganzjähriger Schutz durch geeignete Präparate. „Man sollte aber nur auf Mittel zurückgreifen, die es beim Tierarzt gibt“, betont Reiprich. Allerdings trägt auch nicht jede Auwaldzecke den Erreger in sich. Für Menschen ist diese Zeckenart im Übrigen nicht gefährlich.



Bei Symptomen sofort zum Tierarzt: Tierärztin Svenja Reiprich aus der Praxis Müller-Stephan in Mellendorf erklärt die Symptome und Gefahren der sogenannten Hundemalaria.

Foto: privat

SARAH CONNOR

OPEN AIR 2027

Wilde Nächte 2

HAZ/NP-Ticket-Shops:
Lange Laube 10, Hannover
Marktstr. 16, Burgdorf
u. im Theater am Aegi
sowie auch online unter:
tickets.haz.de und in allen
bekannten Vorverkaufsstellen

EINLASS: 18.00 UHR
BEGINN: 19.00 UHR

28.08.27

SCHÜTZENPLATZ BURGDORF

semmel.de hannoversche Allg. Gemeinde Tickets: eventim+

VERANSTALTER: BLOCK MUSIK GMBH IN KOOPERATION MIT STADTMARKETING BURGDORF E.V.